

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das Volksblatt erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Zeit und Zeit“ als Substitutions-Organ der sozialdemokratischen Parteipresse. Organ der Arbeiterbewegung. Organ der Arbeiterbewegung. Organ der Arbeiterbewegung.

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 30 Pf. ...

Ein Tag schwerer Eisenbahnkatastrophen

In Dessau entgleiste der Personenzug Magdeburg-Leipzig - 5 Todesopfer Auch in Altona ein furchtbarer Eisenbahnunfall - 4 Arbeiter getötet

Dessau, den 11. November (S.P.D.)

Der elektrische Personenzug Magdeburg-Leipzig ist am Sonntagmorgen um 8 Uhr mit einem Güterzug zusammengefahren, wobei der vordere Teil der elektrischen Lokomotive vollkommen zertrümmert wurde. Zwei hinter der Lokomotive platzierte Personen- und ein Personenzugwagen 2. Klasse wurden vollständig einwärts eingeebnet und aus dem Gleis weggehoben. Von den Passagieren und dem Zugpersonal sind sofort 8 Personen getötet worden. Viele Verletzte wurden schwer bzw. leicht verletzt. Der Lokomotivführer des Magdeburger Zuges fand man in einem Wagen des entgleiserten Güterzuges erhängt auf.

Von den Schwerverletzten ist gestern Abend die Frau Gertrud aus Magdeburg gestorben, so daß sich die Zahl der Todesopfer einschließlich des Lokomotivführers, der Selbstmörder begangen hat, auf fünf erhöht.

Folgende Einzelheiten werden über das Unglück gemeldet: Auf dem Bahnhof Dessau werden täglich Eisenbahnzüge abgefahren. Das heißt zur Folge, daß auf dem Bahnhof alle von Magdeburg einlaufenden Züge umgeleitet werden müßten. Am Sonntagfrüh kam nun der Personenzug 402, der mit einer elektrischen Lokomotive bespannt ist, gegen 8 Uhr in Dessau an und stieg etwa 400 Meter vom Hauptbahnhof entfernt mit dem Güterzug zusammen.

Der Wagen der dritten Klasse wurde vollständig demoliert, das Dach des Wagens vollkommen abgefallen. Auf den ersten Waggon stießen sofort Eisenbahnwagen, Güterwaggons sowie Privatpersonen herbei, da die Zümmern an zu brechen fielen. Es gelang aber, das Feuer zu erlösen. Man brachte die Verletzten nach dem Krankenhaus. Unter den Verletzten war eine große Anzahl Angehörige. Viele eilten freudig aus ihren Arbeitsstätten. Die Bahnbehörde sorgte dafür, daß sie nach dem Bahnhof Dessau geleitet wurden, wo sie mit dem nächsten Züge weiterbefördert wurden.

Die Schuldfrage.

Ueber die Ursache des Unglücks verläuft folgende: Der Lokomotivführer ist bereits in Magdeburg instruiert worden, daß er bei der Einfahrt in den Dessauer Bahnhof auf ein Hindernis achten müsse, da die Zümmern in diesem Bereich nicht zwei Weichen passieren und auch die dritte Weiche überfahren, als seine Maschine mit dem nachfolgenden Wagen aus dem Gleis sprang. Man nimmt an, daß diese infolge der plötzlichen starken Bremswirkung geschehen ist.

Die Liste der Opfer.

Gestorben wurden: Randwitt Karl Gundrich, Magdeburg; Pfeiffer August, Magdeburg; Detert August, Magdeburg; Schulze 2, Lokomotivführer Orlaninbe, Magdeburg. Schwere Verletzte sind: Emma Dietrich, Zerbst; Schleibach 30, Frau Maria Voigt, Zerbst; Magdeburger Straße 36, Pauline Brandt, Zerbst; bei Hundsdorf, ebenfalls gestorben, Pfeiffer Viktor Wagner, Bitterfeld; Weinstraße 3, Frau Gertrud Ritz, Zerbst. Leicht Verletzte sind: Frieda Krüger, Rottleben bei Köpenick; Charlotte Wölfer, Magdeburg; Alte Neustadt, Eilerstraße 55, Arbeiter Willi Wittge, Commern.

Eine Arbeiterschlange überfahren.

Schwerer Eisenbahnunfall in Altona. In der Nähe des Altonaer Hauptbahnhofs fuhr eine Lokomotive in eine Notie Streifenarbeiter hinein. Vier Arbeiter wurden getötet, sechs schwer verletzt.

Die Reichsbahndirektion Altona teilt hierzu mit: Eine Notie Streifenarbeiter war damit beschäftigt, einen logen Arbeiterzug, der während der Nachtbetrieb auf einem Stadtbahngleis aufgestellt war, mit Schienen und Oberbauwerk zu besetzen. Dabei waren die Arbeiter genötigt, das Gleis Hamburg-Altona zu betreten, das durch eine Aufsichtsperson gesichert war. Diese Aufsichtsperson hat eine auf dem Gleisfeld von Hamburg kommende Lokomotive ansetzend nicht rechtzeitig bemerkt. Die Lokomotive fuhr in die Arbeiterkolonne hinein. Dabei wurden zwei Arbeiter sofort getötet, acht teils schwer, teils leicht verletzt. Die Verletzten wurden nach Anlegung von Rotenbändern in das Krankenhaus überführt. Zwei starben bald nach der Einlieferung.

In Dessau entgleiste der Personenzug Magdeburg-Leipzig - 5 Todesopfer

In Brüssel ein schweres Straßenbahnunglück.

Brüssel, 11. Nov. (Rabisonedung.) In der Nähe von Brüssel ereignete sich am Sonntag ein schweres Straßenbahnunglück, durch das 22 Personen schwer verletzt wurden. Das Unglück geschah dadurch, daß von einer der beiden elektrischen Lokomotiven des Zuges auf einem Gefälle die Bremsen verletzten.

Am 17. November:

Wählt Sozialdemokraten!

Wahlrede des preussischen Innenministers

Auf einer Wahbersammlung der Sozialdemokratischen Partei in der großen Westhalle in Altona behandelte der preussische Innenminister Grafen

Seine innerpolitischen Fragen.

wobei er zunächst hervorhob, daß bei den Kommunalwahlen am 17. November zum ersten Male 1 1/2 Millionen Einwohner der aufgelösten Ostpreizie in Braunschweig wählen werden. In den großen Fragen der Außenpolitik, in der Räumungs- und in der Reparationsfrage sei nach der Haager Konferenz jetzt oder in absehbarer Zeit ein gewisser Abschluß erreicht. Um so mehr werden nunmehr der Kampf um die Festigung der Weimarer Verfassung und der Demokratie in den Vordergrund treten. Wenn das Volksbegehren mit knapper Not etwa über 4 Millionen Eingetragenen erreicht habe, so sei das

sein Ausmaßblatt für die Bremerfahrer.

das noch bei den letzten Reichstagswahlen mehr als 7 Millionen Wähler aufgebracht hätten. Bei dem Volksbegehren und dem sich jetzt anschließenden Volksentscheid gehe es nicht um augenpolitische Ziele, denn die Deutschen hätten ein gutes Ziel der Außenpolitik, die sie jetzt befehligen, selbst mitgegeben, als sie noch selbst im Rohstein seien. Den Volksbegehren gehe es darum, eine unverantwortliche und gewissen

lose Agitation zu treiben, um damit die Demokratie zu zerstören.

Der Minister kam auch auf die Frage der Beteiligung der Beamten am Volksbegehren zu sprechen. Es sei von einer Beteiligung der Beamtenrechte gesprochen worden. Die Beamten hätten erst in der Republik das Recht erhalten, sich politisch im Rahmen der Gesetze zu betätigen. Aber der Staat könne es sich nicht gefallen lassen, daß seine Beamten gegen die Fundamente des Staates antreten. Minister Grafenfiel wollte sich dann dagegen, daß

In Deutschland soll alle politischen Kämpfe nicht loslösen, sondern mit den besten Mitteln angetragen werden.

Der Staat habe bisher Erfolg gehabt, aber jeder verantwortungsbewußte Staat könne auf die Dauer einen bezerrigten Zustand nicht tolerant zulassen. Es bleibe dem Staat nichts übrig, als rücksichtslos gegen die Vertriebe vorzugehen, die den politischen Kampf nur mit den Mitteln der Gewalt führen wollen. Man muß endlich im politischen Leben Zustände haben, wie sie des freien und kulturell hochstehenden deutschen Volkes würdig sind.

Der Minister schloß mit einer von den tausenden Versammlungsteilnehmern mit stürmischer Zustimmung aufgenommenen Aufforderung, am

17. November überall Sozialdemokraten zu wählen.

Ein Versammlungsfall demoliert.

Wüste Ausschreitungen der Nazis. Frankfurt a. M., 11. November. (Rabisonedung.) In dem Zentrum-Städtchen Mitten hatten die Nationalsozialisten die Versammlung zu einer öffentlichen Räumung eingeladen. Da es aber in Mitten keine Nationalsozialisten gibt, so brachten sie ihre Versammlungsabende gleich selbst von Breschen mit. Mit etwa 100 Mann kam der Bremer angeführt, fand jedoch bei seinem Erscheinen den Saal bereits von Gegnern gefüllt. Während seiner Rede wurde der Sprecher dreimal ausfällig gegen Sozialdemokraten und Juden, daß die Versammlungsabende durch eine 30-jährige Demerzung die Versammlung juridisieren.

Das war das Signal zu einer blutigen Auseinandersetzung, die zur Folge hatte, daß zunächst einmal das gesamte Publikum des Saales gerollt wurde. Schlimmste Fenster und Gitter, Tische und Stühle wurden demoliert, und das Klavier ging in lauten Feiern. Die Versammlungsbesucher eilten dann auf die Straße, während die Nationalsozialisten in dem Saal eingeschlossen blieben. Schließlich wurde ein Überfallkommando der Wiesener Polizei alarmiert, unter deren Schutz später die Nationalsozialisten auf ihrem Aufbruch zum nächsten Versammlungsabend geordnet wurden. Auf beiden Seiten gab es viele Verletzte.

Sünderhänden überfallen eine Reichsbeamtenversammlung.

Wüste Tumulten waren am Sonntagabend in einer Versammlung des Reichsbeamten in Gumbrecht zu beobachten.

Wange der Beamtin der Versammlung hatten die Nationalsozialisten die 2. aus weit entfernten Orten in Erfahrung besorgten gekommen waren, einen Teil des Saales besetzt. Sie vertrieben durch wüste Beschimpfungen die Versammlung zu fliehen. Schließlich wurde ein Überfallkommando der Wiesener Polizei alarmiert, unter deren Schutz später die Nationalsozialisten auf ihrem Aufbruch zum nächsten Versammlungsabend geordnet wurden. Auf beiden Seiten gab es viele Verletzte.

Dugenberg verstoß die Sage Frankreichs Presse über die Rheinland-Räumung.

Trotz der schieren Entzündung, die die Kammerung am Sonntag mit den Reden Triandis und Lardies allen denen, die auf eine realistische Wendung in der französischen Außenpolitik gedeutet haben, bereitet hat, läßt die Reichspresse immer noch reichlich aus dem nicht ganz einträglich faren Wendungen in der Tardeischen Rede das herauszuheben, was sie genehm ist. Insbesondere über die Frage der Räumung der dritten Zone ist wieder eine lebhaft Diskussion im Gange, in der mit allen Mitteln der künstlich hervorgerufenen Mißverständnisse versucht wird, aus dem Tode Streifens und der durch das

Dugenbergische Plebiszit verfohenen Sage

Kapital zu schlagen. Die Erklärung Lardies, (speziell der „Lemps“, über die Räumung der dritten Zone sollten in Berlin mit besonderer Aufmerksamkeit aufgenommen werden; denn sie stehen in kategorischem Widerspruch zu denen, die besagen, daß die Räumung der dritten Zone unter allen Umständen am 30. Juni beendet werden soll. Man versucht sich glauben zu machen, daß die Interpretation des französischen Ministerpräsidenten im Widerspruch mit der Haager Verträge liege. Es sei demgegenüber daran festzuhalten, daß das Datum des 30. Juni unter der Voraussetzung festgelegt wurde, daß der Young-Plan durch die Parlamente noch im Herbst dieses Jahres ratifiziert werden würde, und daß daher genügend Zeit für den Vollzug der Räumungsoperation zur Verfügung liege. Da aber selbst deutschseits anerkannt wird, daß die Ratifikation die Grundlage der Räumung liege, da ferne infolge des Dugenbergischen Plebiszits mit einer Ratifizierung nicht vor Januar zu rechnen ist, ist es selbstverständlich, daß alle vorgezeichneten Termine eine Verzögerung erfahren werden.

Blutiger Wahlkampf in Mexiko

Statt Flugblätter - Revolver und Messer - Tote und Schwerverletzte

Mexico-City, 11. November. (Rabisonedung.)

In der mexikanischen Hauptstadt kam es am Sonntag zu einem regelrechten Straßenkampf zwischen Anhängern des Präsidentenwahlkandidaten Calles und Anhängern des Gegenkandidaten Rubio. Drei Personen wurden getötet, Hunderte schwer verletzt. In der Nacht des Sonntagabendes befand sich auch der Chief der Polizei von Mexico-City, der mit einem Gewehrbeschuß niedergeschlagen wurde.

Als etwa 5000 Anhänger Calles nach einer Versammlung an dem Hauptquartier der Anhänger des Präsidentenwahlkandidaten Rubio vorbeizogen, wurden sie aus dem Hauptquartier heraus plötzlich beschossen. Es entstand ein großer Tumult, der schon nach wenigen Minuten zu einem regelrechten Straßenkampf aus-

artete. Auf beiden Seiten wurde scharf geschossen. Erst nach Aufbietung sämtlicher Polizeikräfte und nach stundenlangem Auseinanderjagen konnten die gegnerischen Parteien auseinandergebracht werden. Aber kaum war die Polizei abgezogen, als Anhänger von Calles das Hauptquartier der Rubioisten in Brand steckten und die Feuerwehreinheiten, die sofort herbeigekommen waren, die hochstehenden aufnahmen. Sämtliche Bureaus wurden zerstört, Schreibmöbeln und Utensilien vernichtet. Die Straßen in der Umgebung des Hauptquartiers der Rubioisten waren mit Ästen besät.

Aus anderen mexikanischen Städten werden ähnliche Vorfälle gemeldet. Das Barometer steht danach wieder einmal auf Siebeshöhe. Die Wahlen finden am 17. November statt, so daß im Verlauf dieser Woche noch schwere blutige Auseinandersetzungen befürchtet werden.



Der Hilszug.

Hauptbahnhof. Sonntags vormittags. Das Leben am Sonntag ist ein anderes, als an den Wochentagen. Während sonst in Damp und Eile das Räder der zur Arbeit Ruhenden den Bahnhof überhastet, während sonst die stierende Luft, die die begehende Stoppuhr unsichtbar über allen zu schweben scheint, ist der Bahnhof am Sonntag fast friedlich. Langsam kommen Reisende die Treppe hoch, allmählich füllt sich der Bahnsteig, nicht wie sonst: ein Atemzug des Hieserverkehrs — wimmelnde Menschenmassen auf Treppen und Bahnsteig — ein Atemzug — ab fahrend Züge, leergefegt die Treppe, Bahnsteig und Halle.

Wichtig werden alle still, langsam schiebt sich ein letzter Zug in die Halle, die Hebern kucken, Räder klappen, Verschleißstücke klingen — das rote Kreuz am Wagenfenster — der Hilszug. Wie an sonstigen Werktagen mandmal jäh die Sonne verlischt, daß man kriert, so ist jäh der Sonntagschein verlogen — nichts mehr von Damp und Tempo des wilden, freudig-heißen Alltagslebens, nichts mehr vom Glanz der Sonntagsfreude. Lebe ist die Halle des Hauptbahnhofes. Stumme Menschen, ein Zug, ein Frieren fließt über alle hin.

„Ein Eisenbahnunfall“ — Krachen, Verrennen, Schreie, trübender Dampf, Qualm, Rauch, rote Berleige — wo? Wo? Wann? Alle Stirne arbeiten. D-Zug verunglückt, 9 tote, 20 Berleigte, mehr, immer mehr Unglücke! Wann das nächste — bin ich dabei?

Es ist kalt geworden. Ein hartiges, eilendes Rennen hebt an — gedämpft, fest und bewußt — der Arzt? Ist da! Was noch? Heute, ein paar Schloffer. Da sind sie — einsteigen! Alles beisammen, alles vorhanden?

Da: Schon rückt von der anderen Seite eine Schmutzige vor — ein Hils, ein Einzel — er bracht hinaus. Es drängen die Räder. Schrauben können entscheiden — rote, Hilszug, eile!

Das Leben springt auf, wehrt sich, frager bestärken den Mann mit der Glocke — ich weiß nichts — antwortet der. Fiebernde Urkräfte, laute Wehklagen, die Angst, die an jedes Dem gegreifen, waggureben. Wo? Wer ist schuld?

Während langsam die Rauchwolken des Hilszuges verwehen, kommt ein Schwarm Studenten; sie karmen und singen ein hierfröhliches Lied, dem schwebenden Kommunitonen zum Abschied. Ihre Stimmen greifen karmend, fordernd hinein in die Angst; sie tun noch — drängen im heißen Sand demnert der Hilszug. — Sekunden können Menschenleben kosten!

Wir sind bereit!

Zu friedlichem Aufbau, aber auch zum Kampf

Halle, den 11. November 1929.

Der Bildungsausschuß der SPD. hatte zum Sonntagabend zu einer wichtigen Gedenkfeier des 9. November nach dem „Volksplatz“ eingeladen. Viele waren diesem Ruf gefolgt, so daß der Saal zu Beginn der Feier dicht gefüllt war. Das halbsächsische Kammerquintett, der Freie Sängerkhor und Frau Vogel-Dobli (Registationen) verschönten den Abend mit künstlerischen Darbietungen.

Die Gedenkrede hielt Schriftleiter Ernst Zoops.

Der Redner ging von der 48er Revolution aus, die so häufig von der darauffolgenden Reaktion erstickt wurde. Das aber ist ein sehr charakteristisches Zeichen: Die viertausendjährige Geschichte ist immer eine Abwechslung von Revolution und Reaktion gewesen, und zwischen diesen beiden Extremen lag meist eine Zeit fruchtbringender Reformarbeit. Mögen die Kommunisten aus schmähen behaupten, die Revolution von 1918 sei keine Revolution gewesen, weil sie dem Proletariat nicht die endgültige Freiheit gebracht habe, so ist es lächerlich, wenn sie behaupten, die Revolution hätte uns nicht sehr bedeutende Fortschritte gebracht und uns die Möglichkeiten gegeben, auf denen wir weiterbauen zum Sozialismus gelangen können. Gerade die Geschichte zeigt, daß jede überlegte Revolution in ihrer Wirkung sich in ihr Extrem verdonkelt.

und in der praktischen Auswirkung völlig negativ verläuft. So folgte auf die französische Revolution von 1789 Napoleon — und eine Fronte auf die Revolution — die Heilige Allianz. Auch bei der großen neuzeitlichen Revolutionswelle von 1918 zeigten die Beispiele von Ungarn und Bayern dieselbe Erscheinung.

Und wie sieht es in Rußland aus, in dem Land der „einzig wahren Revolution“, wie steht es hier mit der Freiheit? Eine Antwort nur: In den letzten Monaten sind Hunderte von Hinrichtungen vorgenommen worden, so daß sogar die Forderung der Menschenrechte öffentlich Protest erheben mußte. Und wie steht es mit der wirtschaftlichen Entwicklung?

Erzählt, einer der Väter der russischen Revolution, hat in den letzten Tagen in einem Artikel gesagt, daß der jetzige Kurs in Rußland dem Sozialismus mehr entfernt sehe denn je.

Uns aber brachte 1918 die Demokratie, und nicht nur uns, in ganz Europa brachte die Revolutionswelle von 1918 die Demokratie vorwärts. In Schweden, Dänemark, England, in der Schweiz, ja selbst in Italien sind seit 1918 sozialdemokratisch beeinflusste Regierungen entstanden.

Aber diese Gemüchheit darf uns nicht blind machen, darf uns nicht einschläfern in dem Glauben, der Sozialismus wird seinen Weg allein fortzuschreiben. Auch die Machtorganisationen der Reaktion sind in diesen Jahren gemacht. In Italien, Polen, Litauen, Jugoslawien und Spanien regiert heute der Faschismus. Seine Zeiten werden heute von der bürgerlichen Presse gelobt. Aber was hat er wirklich geschaffen? Auf Kosten der wertvollsten Bevölkerung hat der Faschismus sich eine prächtige Fassade erbaut, während in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht die schlimmsten Zustände herrschen.

Der deutsche Faschismus will dasselbe. Wohlhübel der „Stahlhelm“ und die anderen „nationalen“ Organisationen um die Gunst der Arbeiter.

Aber insagem hat der Stahlhelm erst vor wenigen Tagen selbst zu, daß es ihm Neben-

SPD., Ortsverein Halle.

Montag, den 11. November, abends 7 1/2 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, Zimmer 14, eine sehr wichtige Versammlung statt mit dem Programm: Vortrag des Arbeiter-Wohlfahrts und der Frauengruppe. Es wird erloscht, pünktlich und vollständig zu erscheinen.

Das Sekretariat.

Ortsvereinsversammlung ungen finden statt:

- Donnerstag, den 14. November, 20 Uhr.
 - 1. Ortsbezirk: Lokal „Reichshof“, Trotha.
 - 8. Ortsbezirk: Lokal Volkmann, Freimfelderstr.
 - 9. Ortsbezirk: Lokal „Jagdlosh“, Worligzowinger.
 - 10. Ortsbezirk: Lokal Sorides Bierstuben, Jagdslosh.
 - 11. Ortsbezirk: Lokal Leuchte, Wörsdörfer Straße.
 - Freitag, den 15. November, 20 Uhr.
 - 7. Ortsbezirk: Lokal „Salzquelle“, Großeng.
- Alle Mitglieder sind zum Besuch dieser Versammlungen verpflichtet, da die Wahlarbeit für den Bahnsontag bereit wird. Das Sekretariat.

fache ist, dem Arbeiter zu seinem Recht zu verhelfen, er wolle nur blinden Gehorham.

Der deutsche Sozialismus lehnt die friedliche Entwicklung, die die Sozialdemokratie anstrebt, ab. Er will gewalttätige Umwandlung in den Volkstriebszustand. Diese Absicht haben die Seimwehren erst in der letzten Zeit in der Ablehnung jeglicher Enttöffnung ihrer Organisation ausgedrückt.

Gegenüber einer solchen Stellungnahme hält sich die Sozialdemokratie zum offenen Kampfe bereit. Sie wird um die Verwirklichung ihrer Ziele mit aller Entschiedenheit kämpfen, nicht mit revolutionärer Großmuterei, sondern mit geistig-revolutionärer Gesinnung und Entschlossenheit. Der 9. November hat der Arbeiterchaft die Möglichkeit zu einem solchen Kampfe gegeben. Die Arbeiterchaft hat sich in den zehn Jahren in Staat und Wirtschaft einarbeiten können, sie hat Erfolge zu verzeichnen, sie allein ist auch berufen, die Menschheit höher zu führen. Wie die Erde immer aus Quellen, die aus der Tiefe strömen, von neuem gespeist und befrachtet wird, so wird auch die Menschheit nur vorwärts kommen durch die Kräfte, die aus ihrer Tiefe nach oben kommen.“ Daraus erwächst uns die Pflicht,

Sozialisten des Geistes und des Herzens zu werden.

Wenn der 9. November und die Zeit nach ihm nicht alles erfüllen konnten, so ist schuld auch daran, daß die Arbeiterchaft für viele Dinge noch nicht vorbereitet war. Klassenbewußter Sozialismus ist

Rudolf Breitscheid

der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion spricht am kommenden Dienstag im „Thalia“-Saal über **Deutschlands Zukunft!**



Allgemeine Rundschau.

Vom Vorstand des Deutschen Schwimmverbandes wurde der nächste Bundeskongress für 1930 nach Braunschweig einberufen. Der Kongress des Internationalen Schwimmverbandes wird vom 22. bis 28. Juni 1930 in Berlin durchgeführt. Die deutschen Weltmeister 1930 sollen in München bzw. auf dem Donaukanal sein.

In einem von Saale 96 und Saale 02 veranstalteten Schwimmkampf in Halle nahmen 22 Vereine teil. Es wurde u. a. folgende Reize geschwommen: Senioren-Drahtschiffel 200, 150, 100 Meter; Damen 75, 50, 25 Meter; Junioren 100 Meter; Rehmis (96) 1.08; Senioren-Drahtschiffel 100 Meter; Spandau 1:20.6; Damen-Draht 100 Meter; Hildesheim 1:37; Senioren-Drahtschiffel 500 Meter; Jena 3:28.6; Senioren-Draht 200 Meter; Dammstetter-See, Große Schwimmhalle 10x50 Meter; Regensburg 96 4:56.4; Weissenhof; Halle 96; Rehmis Saale 96-16.2; Saale 02 - Jüdische 04 11.2.

Die Meisterschaftsfeierlichkeiten im Radsport fanden im Dezember zwischen Colonia-Rhein und Panninger-Regensburg statt.

Wader (Halle) hatte am Freitag einen Wunderrfolg gegen Deutsches Berlin und konnte sich mit 77 ungeschlagen stellen.

Im Besonderen Andersen, Wunderradfahrer über 100 Kilometer, lieferte ein gutes Zeugnis mit 2:01.01. Erster. Der Dornier- und Gröningerspreis für Fahrer, drei Räder je 75 Kilometer, gewann Erich Möller, der am ersten und zweiten Rang stand, während der dritte Rang zum Rikard Rueden (Jüdische) für sich entschied.

Die Ergebnisse der Fida veranlaßte in Genoa erneut über die am 20. Juli in Berlin im Weltmeisterschaftsrennen in Rom, an der sich die europäischen Länder bekanntlich nicht beteiligen wollten. Ironischerweise hat sich dort ein Sieg, der demnach durch günstige Bedingungen doch noch europäische Vertreter zur Teilnahme zu bewegen.

In Amsterdam wurden deutsche Schwimmer 2000 (Halle) Sieger in 1:09.2 über 100 Meter, Göttsch (Halle) in 2:58.4 über 200 Meter und die 5x50-Meter-Schwimmerstaffel (Halle) in 1:40. Dagegen unterlag der Deutsche im Springen. Auch im Wasserball schlugen die Holländer ihre Gäste mit 7:2.

Handball in der Provinz.

Im vorletzten Spiele am 1. Oktober in der Provinzhandballmeisterschaft wurde der VfL Bielefeld von dem VfL Hamm 2:0 geschlagen. Das Endspiel findet zum 2. September im Stadion Bielefeld bei dem VfL Hamm statt. Dort wird der VfL Hamm gegen die Hamm 2:0 spielen. Die beiden Mannschaften werden ihren Kampf am 1. September im Stadion Bielefeld austragen.

Brot und Spiele in Rußland



In Rußland.

Während die Verhältnisse in Rußland nach den bisherigen Berichten eine hoffnungsvolle Entwicklung zeigen, so ist die Lage in der Provinz noch sehr düster. Die Arbeiter kämpfen gegen die Hungerlöhne und die Verhältnisse in den Fabriken sind noch sehr düster. Die Arbeiter kämpfen gegen die Hungerlöhne und die Verhältnisse in den Fabriken sind noch sehr düster.

Städtische Handballmeisterschaft.

Im Sportplatz der Stadtverwaltung wurde die Städtische Handballmeisterschaft am 2. September ausgetragen. Die Mannschaften der Stadtverwaltung und der Arbeitervereine nahmen teil. Die Stadtverwaltung gewann das Spiel mit 2:0.

Handball.

- SSG. Germania - Schalke 4:5.
Sportplatz - Schalke 1:4.
Viktoria II - Eintracht II 6:5.
Sportplatz II - Göttsch II 2:3.
Halle.
Schalke - Magde 9:0.
Lützen - Halle 3:2.
Halle - Halle 7:2.
Schalke II - Eintracht II 7:2.
Schalke - Halle 2:1.

Die Verhältnisse in der Provinz.

Die Verhältnisse in der Provinz sind noch sehr düster. Die Arbeiter kämpfen gegen die Hungerlöhne und die Verhältnisse in den Fabriken sind noch sehr düster.

Die Ergebnisse der Provinzhandballmeisterschaft sind wie folgt: Die Mannschaften der Stadtverwaltung und der Arbeitervereine nahmen teil. Die Stadtverwaltung gewann das Spiel mit 2:0.



In Deutschland.

Die Ergebnisse der Provinzhandballmeisterschaft sind wie folgt: Die Mannschaften der Stadtverwaltung und der Arbeitervereine nahmen teil. Die Stadtverwaltung gewann das Spiel mit 2:0.

Städtische Handballmeisterschaft.

- SSG. Germania - Schalke 4:5.
Sportplatz - Schalke 1:4.
Viktoria II - Eintracht II 6:5.
Sportplatz II - Göttsch II 2:3.
Halle.
Schalke - Magde 9:0.
Lützen - Halle 3:2.
Halle - Halle 7:2.
Schalke II - Eintracht II 7:2.
Schalke - Halle 2:1.

Die Verhältnisse in der Provinz.

Die Verhältnisse in der Provinz sind noch sehr düster. Die Arbeiter kämpfen gegen die Hungerlöhne und die Verhältnisse in den Fabriken sind noch sehr düster.

Jahresrückblick über die Jugendpflege.

Als Ergänzung zum Bundesbericht über die Jugendpflege in Deutschland für 1929 wird der Bundesbericht über die Jugendpflege in Deutschland für 1930 veröffentlicht. Der Bericht enthält eine Übersicht über die Jugendpflege in Deutschland für 1930.

Die Jugendpflege in Deutschland für 1930 ist im Vergleich mit 1929 in vieler Hinsicht zurückgegangen. Die Jugendpflege in Deutschland für 1930 ist im Vergleich mit 1929 in vieler Hinsicht zurückgegangen.

Städtische Handballmeisterschaft.

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc. for the city handball championship.

Städtische Handballmeisterschaft.

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc. for the city handball championship.

Sportamtliche Bekanntmachungen.

Die Ergebnisse der Provinzhandballmeisterschaft sind wie folgt: Die Mannschaften der Stadtverwaltung und der Arbeitervereine nahmen teil. Die Stadtverwaltung gewann das Spiel mit 2:0.

Veranstaltungen.

Die Veranstaltungen der Jugendpflege sind wie folgt: Die Veranstaltungen der Jugendpflege sind wie folgt.

Die Kinder des Glücks

Roman von Maria Linden

70 | (Auszug aus dem Roman)
"Was er erst. Seine Mutter hat mich brieflich in den dringlichsten Fällen erreicht, hat mich zu fragen, was für Mühe ich für die Zukunft mache, und ich ihre mütterliche Sorgfalt, aber das muß ich dir sagen, innigste Liebe, aber das muß ich dir sagen, innigste Liebe, aber das muß ich dir sagen, innigste Liebe..."

...
"Die Verheiratete ist doch nicht glücklich, hat mein Vater das geschrieben, und wer das nicht weiß, hat mich nicht gelesen. Und der Sommer ist hat keine Lust am Arm gehen, und das geht. Mir ist es wie ein Stein im Kopf, und ich habe keine Lust am Arm gehen, und das geht. Mir ist es wie ein Stein im Kopf, und ich habe keine Lust am Arm gehen..."



